

- Lamium amplexicaule* L. Rothenhaus an cultivirten Orten 19. Mai 1849 (A. Roth),
purpureum L. Rothenhaus an cultivirten Orten Juni 1849 (A. Roth).
maculatum L. Rothenhauser Waldrevier, Teltsch und Hegewald Juni 1844 (A. Roth).
album L. Rothenhaus an Mauern, Zäunen etc. Juni 1842 (A. Roth).
Galeobdolon luteum Hud. s. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1843 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen.

— Der Reisende, welcher sich von den Sunda-Inseln nach den Molukken oder östlicher gelegenen Ländern begibt, gewahrt auf seiner Reise gewöhnlich mehrere theils scheinbar ausgebrannte, theils noch rauchende Vulcane, von denen der unter 6° 43' südl. Br. und 126° 29' östl. L. von Greenw. gelegene sogenannte brennende Berg besonders dadurch merkwürdig ist, dass er sich nach allen Gegenden hin dem Beobachter stets feuerspeidend zeigt. Dieser Berg hat etwa eine deutsche Meile im Umfang und erhebt sich 1600—1800 Fuss hoch kegelförmig über die Oberfläche des Meeres. Obschon sich auf seinem Gipfel ein Krater zu befinden scheint, so erblickt man auf jeder Seite desselben in einer Höhe von 1000—1200 Fuss doch auch noch mehrere Höhlen, aus denen beständig abwechselnd bald aus diesem, bald aus jenem dieser natürlichen Schornsteine glühende Asche, Lava, Steine u. dgl. m. ausgeworfen werden, die den Berg herabrollen und theils zischend in die See fallen, und durch den aufsteigenden Rauch ihre grosse Gluth verrathen, oder aber beim Herabfallen durch Bäume, Gesträuche u. s. w. aufgehalten werden und diese in Brand stecken. Ungeachtet nun viele Vegetabilien durch die fortwährend herabstürzenden heissen Massen versengt, verbrannt oder zermalmt werden, ist dieser Berg doch dem Pflanzenwuchs sehr günstig; denn von unten bis 100 à 200 Fuss hoch über die natürlichen Schornsteine hinauf zeigt sich eine grosse Ueppigkeit der Vegetation, die den Fremdling gewiss mit Bewunderung erfüllt, da der Vulcan mit rüstigen Bäumen, stets grünen Gesträuchen und Gräsern so dicht bewachsen ist, dass er, mit Ausnahme des aschgrauen Gipfels, wie in einem frischgrünen Gewande sich zeigt. Obgleich nun dieser Berg für Menschen unzugänglich und unbewohnbar ist, so befinden sich doch wilde Schweine und Ziegen, wie auch Vögel und Amphibien in Menge daselbst.

— Hat die Eichel einen reinen, ganz weissen Kern, so deutet dies auf einen schönen trockenen Sommer und auf ein fruchtbares Jahr. Ist aber das Innere dieser Frucht wolkig, feucht und Beckig, so folgt eine nasse, stürmische Zeit. Macht die Rinde Furchen, so zeigt das Dürre und versengende Sonnenhitze an. In Ungarn gibt der Landmann viel auf diese Erscheinung.

— Nach Dieterici beträgt die mit Reben bepflanzte Fläche in Deutschland etwa 400.000 preuss. Morgen und der durchschnittliche Ertrag des Weinbaues gegen 3 Mill. preuss. Eimer. Davon erzeugt Baiern 800.000 oder 27 Proc., Württemberg 740.000 oder 23 Proc., Baden 620.000 oder 21 1/2 Proc., Preussen 407.000 oder 13 1/2 Proc., das Grossherzogthum Hessen 232.000 oder nahe an 8 Proc., Nassau 82.450 oder etwas über 3 Proc., Luxemburg 56.000 oder 1 1/2 Proc., Sachsen 30.000, Meisenheim 4000, Kurhessen 3200, Frankfurt 1600 und Thüringen 211 Eimer.

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Mittheilungen. 212